

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postanschrift: Tageblatt Riesa.
General Nr. 20.

Postleitzahl: Leipzig 21008.
Glocke Riesa Nr. 32.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 112.

Donnerstag, 16. Mai 1918, abends.

71. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Zeitung frei Haus oder bei Abholung am Schalter des Geschäftes an bestimmten Tagen und Ständen wird nicht übernommen. Preis für die 43 von drei Wochentagsseiten (7 Silben) 20 Pf., Preis für 10 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für freie Abholung ist nicht gegeben. Nachmittags- und Vermittlungsbüro 20 Pf. Beste Tarife. Genehmigter Absatz erlischt, wenn der Vertrag verfällt, durch Strafe eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Abholung und Erfüllungsort: Riesa. Verzehrtägliche Unterhaltungsbeiträge „Fröhler an der Elbe“. — In Halle höhere Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Erschütterungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Vertriebseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Absicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Reichsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Aussführungsverordnung

zur Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 18. März 1918 über den Absatz von Obstwein.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 71 v. 23. 3. 1918.)

Für das Gebiet des Königreichs Sachsen wird in Ausführung der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 18. März 1918 über den Absatz von Obstwein, auf die im übrigen Bezug genommen wird, und unter Abänderung der Vorschriften dieser Bekanntmachung unter § 1 IV mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst folgendes angeordnet:

§ 1.

Bei der Abgabe von Obstwein in Gastwirtschaften dürfen für die hierunter verzeichneten Obstweine (auch Ribaberwein) des Jahrgangs 1917 folgende Preise nicht überschritten werden:

Apfelsaft	{ je 1 l offener oder in offenen Flaschen	M.
Birnenwein	{ und je 0,7 l in geschlossenen Flaschen	1,85
Apfel m. Birnen gemischt	-	1,70
Heidelbeerwein	-	1,80
Johannisbeerwein	-	2,70
Stachelbeerwein	-	3,15
Brombeerwein	-	
Kirschwein	-	3,30
Himbeerwein	-	
Erdbeerwein	-	3,60
Rhabarberwein	-	1,65

Beim Verkauf in kleineren als 0,7 Liter fassenden Flaschen müssen die Preise dem Flascheninhalt entsprechend erhöht werden. Dabei darf der Preis auf 5 Pf. nach oben abgerundet werden.

§ 2.

Zur Widerabhandlung gegen diese Verordnung werden gemäß § 9 der Verordnung über die Bekanntmachung von Gemüse und Obst vom 23. 3. 1918 in Verbindung mit § 6 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst v. 18. 3. 18 über den Absatz von Obstwein bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Dresden, am 13. Mai 1918.

Ministerium des Innern.

548 b UBB VIII
2185

Schwarzarbeiterzulage an die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen.

Die Gewährung der Brotzulage für Schwarzarbeiter an die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter und Arbeitnehmerinnen, sowie an die Selbstversorger ist, nachdem die Feldbearbeitung in der Haubtsache beendet ist, vom 20. Mai d. J. ab bis auf weiteres einzustellen.

Über den Zeitpunkt der Wiedergewährung der Brotzulage für die Dauer der Gewerke ergeht noch weitere Bekanntmachung.

Großenhain, am 16. Mai 1918.

587 a L Der Kommunalverband.

Saatwissen.

Der Kommunalverband hat noch eine nicht allzu große Menge Saatwiesen zur Verfügung gestellt bekommen.

Bestellungen hierauf sind bis spätestens den 21. laufenden Monats, abends hierher einzureichen.

Die Ablösung erfolgt gegenentfallen verhältnismäßig.

Großenhain, am 16. Mai 1918.

593 a L Der Kommunalverband.

Verteilung des Zwirnes.

Auf Grund des § 3 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 14. März 1918 — 58 a K — wird bekanntgegeben, dass

Freitag, den 17. Mai 1918

mit der Verteilung des Zwirnes begonnen werden kann.

L. Verteilung auf die Verbraucher.

Nach dem aufgestellten Verteilungsplan entfallen auf jeden Verbraucher 40 Meter. Die Abholung muss in dem Geschäft erfolgen, in dem man sich in die Kundenliste eingeschrieben hat. Hierbei ist die Zwirnmarken vorzulegen; die Abgabe darf nur gegen Abgabe der Nummer 1 der Zwirnmarken erfolgen. Die Geschäftsinhaber haben diesen Abschnitt abzutrennen und an vergleichen, ob die Zahl der abgegebenen Zwirnmarken Nr. 1 mit der in der Kundenliste angegebenen Personenzahl übereinstimmt. Die abgegebenen Zwirnmarken Nr. 1 sind gut verpackt und auf der Außenfläche der Umhüllung mit Namen oder Stempel des Geschäfts zu versehen.

bis spätestens 15. Juni 1918

an die Königliche Amtshauptmannschaft — Bekleidungsstelle — abzuliefern.

Da die für das 1. Quartaljahr zur Verteilung kommenden Baumwollmischäden nur in Stoffen zu 200 Meter geliefert werden sind, so kann die Verteilung, um hierbei alle Familien und auch Einzelverbraucher berücksichtigen zu können, nicht anders erfolgen, als dass sich die Kunden eines Geschäfts so zusammenstühlen, dass sie 1 oder 2 oder 3 Stoffen

jedes Schiedsgericht in Bukarest geschlichtet werden. Die Interessen Deutschlands sind hierzu gut gewahrt.

Nach der Rückkehr Kaiser Karls nach Wien hat zwischen ihm und Kaiser Wilhelm ein Telegrammwechsel stattgefunden. Im Telegramm Kaiser Karls heißt es: Hochbefriedigt über unsere einverständige Aussprache rufe ich die von Hergen und in treuer Freundschaft auf baldiges Wiedersehen zu. Kaiser Wilhelm antwortete: Ich freue mich herzlich, dass Du von Deinem kleinen Besuch so befriedigt bist. Auch mir war es eine große Freude, Dich getroffen und in unseren eingehenden Besprechungen aufs neue unsere volle Übereinstimmung für die uns leitenden Ziele festgestellt zu haben. Ihre Verwirklichung wird unseren Freuden großen Segen bringen.

„Die Großerungspolitik des Herrn Poincaré“ bestellt sich ein Artikel der „Nord. Allgem. Zeitg.“, worin von einem Brief des französischen Präsidenten an den Präsidenten Sigismund von Parma die Rede ist. In dem Brief begehrte Poincaré die Rückgabe Elsass-Lothringens als ungerecht und verlangt die Wiederherstellung der Grenze von 1814 und das linke Rheinufer, d. h. er stellt sich wohl auf den Boden der mit dem zaristischen Russland geschlossenen Verträge. Auch soll er dem Präsidenten Wilson den Wechsel verhindern und auch Kreuzstift und die belgische Regierung vollständig in Unkenntnis über die wichtigen Vorgänge lassen haben.

Strassenkampf in Moskau. Reuter meldet aus Petersburg: Ein Kampf zwischen Polizeiern und Anarchisten hat Sonnabend in Moskau begonnen. Die Sowjettruppen umzingelten die Gebäude der Anarchisten, darunter ihr Hauptquartier, den früheren Kaufmannischen Club, auf dem eine große schwarze Fahne mit der Aufschrift „Anarchie“ wehte. Die Anarchisten lebten die Übergabe ab und verteidigten sich mit Gewehren, Panzerwagen und Handgranaten. Heftliche Kämpfe fanden in anderen Straßen statt.

Die sogenannten anarchistischen Föderalisten zogen nach halbstündiger Belagerung die weiße Flagge auf. Die beiderseitigen Verluste sind bisher noch nicht bekannt. Beim Kreis, dem Sitz des Volkskommissars, sind viele Geschüsse aufgetreten. Sonntag mittag dauerte der Kampf noch an.

Zur Frage der japanischen Intervention. „Times“ meldet aus Tokio, dass Delegierte von Japanern, die in Sibirien ansässig sind, sich nach Tokio begeben haben, um der japanischen Regierung über die Lage in Sibirien Bericht zu erstatten. Sie sind der Ansicht, dass man den Dingen nicht länger ihren Lauf lassen dürfe. In einem anderen Telegramm aus Tokio wird der „Times“ berichtet, dass Marquis Goto in einer Rede über die sibirische Frage auf einer Parteiversammlung der Kientai-Kai-Partei in Nagoya erklärt, dass die japanischen Interessen in erster Linie berücksichtigt werden müssten. Die Politik Japans dürfe nicht durch die Wünsche anderer Länder beeinflusst werden; ec

Man die Notwendigkeit von Truppenübungen nach Süden nicht einsehen, außer wenn es sich um die Wahrnehmung sozialistischer Interessen handeln sollte.

Die Wahrnehmungsnotausfahrt aus Südmähren. Nach Büfret wird gemeldet: Ende April wurde in der Aussicht von Rohrungs- und Gittermitteln aus dem breiten Teil Südmähren die zweite Million Tonnen überflossen. Dieses Ereignis ist um so bemerkenswerter, als es angeblich der allgemeinen Transportnot errietzt wurde.

Die Entente und die Abschaffungen im Grossen Hauptquartier. Reuter meldet aus London: Die "Westminster Gazette" schreibt: Mit Bezug auf die künftigen wirtschaftlichen Probleme ist es ratsam, unsere gesetzliche Warnung zu wiederholen, dass die Kundgebungen Kaiser Karls und des Grafen Buxton nicht nach ihrem äußeren Schein bewertet werden dürfen, besonders im Hinblick auf die Zusammenkunft der beiden Kaiser sowie auf die Auslegungen, welche die deutsche und österreichische Presse dieser Zusammenkunft geben. In diese Einschätzung erforderlich. Wenn der Zweck der Zusammenkunft richtig gedeutet wird, haben wir vor der Verwirklichung Mittel-europas. Es scheint, daß die deutsche Regierung die politischen und wirtschaftlichen Bande zwischen den beiden Völkern enger zieht vielleicht in dem Gedanken an eine Verschmelzung aller deutschen Völker. Wenn diese zur Ausführung käme, würde die Pariser Resolution vermutlich in Wirklichkeit treten. Sie unsagt die Vereidigungsmahnmale der Alliierten gegen eine Mittel-europa-Politik und sie müsste dann als eine Ungriffswoche verwendet werden. Inzwischen müssen die Verhandlungen im Kaiserlichen Hauptquartier mit Aufmerksamkeit verfolgt werden, da sie über den Friedensschutz des Kaisers Karl und seines Ministers voll Aufführung geben können.

Sächsischer Landtag.

W. Dresden, 15. Mai.

Zweite Kammer.

Um Regierungssitzte Staatsminister Graf Bismarck von Gottsche. Beginn der Sitzung 10½ Uhr. Das Haus beschließt zunächst, bei seinen früheren Beschlüssen zu den Kap. Leipziger Zeitung und Technische Staatslehranstalt zu Chemnitz sowie zu den Petitionen bett, die Errichtung eines Leipziger-Saale-Kanals stehen zu bleiben, die von den Beschlüssen der Ersten Kammer abweichen. Hinrichlich des Gesetzentwurfs über die Wohlfahrtspflege beantragt die Deputation, den Beschlüssen der Ersten Kammer beizutreten. Abg. Lanza (Soz.) lehnt namens seiner Freunde die von der Ersten Kammer gewünschte Wahl einer Geistlichkeit in den Pfarrbezirk ab. Ministerialdirektor Schmalz und Ministerialdirektor Dr. Koch ersuchen, den Beschlüssen der Ersten Kammer beizutreten. Nach weiterer Aussprache beschließt das Haus aber mit 41 gegen 27 Stimmen, den Gesuch für den Pflegeausschuss abzulehnen. Der Gesetzentwurf zur Auslegung einer Vorrichtung des Reichsstaatvertrages sowie zur Ergänzung dieses Gesetzes wird unverändert angenommen. Zu Kap. 64, Gewerbe- und Dampfesselauflage, beschließt das Haus, die Forderung auf Errichtung eines selbständigen Landesgewerbeamtes aufrechtzuhalten. Nach einer längeren Gesetzgebungsdebatte tritt Beratung einer Sitzung morgen vormittag 11½ Uhr: Aenderung der Landtagordnung. Ergebnisse des Vereinigungsverschreibens. Schluß nach 12 Uhr.

Dritte Kammer.

Am Regierungssitzte Finanzminister von Seydelitz. Beginn der Sitzung 10 Uhr. Das Haus beschließt zunächst, bei Kapitel 64 Gewerbe- und Dampfesselauflage entgegen den Beschlüssen der Zweiten Kammer die Errichtung eines selbständigen Landesgewerbeamtes abzulehnen. Zu Kap. 16, Staatsseifenbahnen betreffend, erstattet Wiss. Sch.-Rat Dr. Mehnert den Bericht und empfiehlt die Annahme nach der Vorlage. Er wendet sich namens der Deputation gegen den Gedanken einer Reichsseifenbahngemeinschaft. Es sollte verhindert werden, daß die Radebecker Gesellschaft einen nicht berechtigten Einblick in die Güterförderung des Handels und der Industrie erhält. Redner wendet sich gegen die von Preußen beliebte Umgebung Leipzigs im Eisenbahnverkehr. Finanzminister v. Schewels: Die Besorgnis, daß die sächsische Industrie nicht genügend Heeresaufträge erhalten habe, sei hinfällig. Die Berliner Vertretung Sachsen habe die Interessen der Industrie des Landes mit Erfolg wahrgenommen. Hierauf setzt eine Pause in den Verhandlungen ein, während der das Vereinigungsverfahren stattfindet. Nach Wiederaufnahme der Sitzung berichtet Geh. Rat Dr. Bach über das Ergebnis des Vereinigungsverfahrens zum Kohlenvereinsgesetz. Die beiderseitigen Deputationen hätten sich verständigt, die Zweite Kammer sei den Beschlüssen der Ersten beigegetreten. Die Regierung habe zu diesen Veränderungen des Entwurfs ihre Zustimmung erteilt. Das Haus tritt den Vereinigungsbeschlüssen gegen vier Stimmen bei. Finanzminister von Seydelitz dankt für die erfolgreiche Arbeit und spricht die Hoffnung aus, daß das Gesetz nach einem ehrenvollen Frieden die erwarteten Segnungen bringen werde. Weiter berichtet derselbe Berichterstatter über das Ergebnis des Vereinigungsverfahrens über das Dätengebot. Die Deputationen hätten sich auch hier geeinigt, und zwar sei die Erste Kammer den Beschlüssen der Zweiten betroffen. Man habe also die freie Eisenbahnfahrt während der ganzen Wahlperiode bewilligt. Auch die Dresdner Mitglieder, jedoch erst mit Wirkung vom 1. Juli 1919 ab. Das Haus tritt auch hier den Vereinigungsbeschlüssen gegen vier Stimmen bei. Weiter steht zur Verhandlung Kap. 91 des ordentlichen Staatshausbilans (Universität Leipzig). Wiss. Sch. Rat Dr. Bach: Die Schwierigkeiten, mit denen die Universität während der Kriegszeit zu kämpfen habe, seien groß. Sie werde sich den Auslandsstudien weiter widmen, jedoch erst nach dem Kriege, denn jetzt fehle es an Lehrenden und Bernenden. Prinz Johann Georg: Dankeswörterweise habe die Regierung seiner Anregung für ein vermehrtes Studium der sächsischen Geschichte entsprochen. Hoffentlich würden künftig auch Staatsbeamte und Geistliche dort lernen. Es sollte jedem eine Herrensacke sein, Geschied zu wissen, über das Werden des Landes, wo er geboren wurde. Freilich steht man noch im Anfang. Es gebe noch viel in der sächsischen Geschichte zu erforschen und die Kenntnis davon zu verbreiten. Da gelte es, mit Vorurteilen aufzutun, so mit dem, daß es in der sächsischen Geschichte eine Reihe von Rivalen gebe, über die man am besten den Namen christlicher Brüder bede. Solche Kapitel gebe es nicht; vielmehr vertrage jedes das volle Licht der Wahrheit. Selbst in dem Dunkeltheit werde der Fortschritt noch eindrucksvoll finden. So werde z. B. König Friedrich August der Gerechte wegen seines Verhaltens in den Jahren 1813 bis 1815 in fast allen Lehrbüchern auf bestmöglich gezeichnet. Wenn man sich aber eingehend in die Alten verleben und in die freilich nur spärlichen persönlichen Aufzeichnungen des Königs, so komme man zu dem Ergebnis, daß der König niemals mit vollem Herzen auf der Seite Papalens stand, daß er aber aus Pflichtgefühl für sein Land bis zum letzten Augenblick bei dem Kriegen ausdrücklich und doch er im Sommer 1813 garnicht anders handeln konnte. Vielmehr sei er gerade dadurch ein wesentlicher Faktor der Errichtung des jüngsten Sachsenlandes geworden. Wer heimatische und Heimatfunde höre, der fördere zugleich Stolz und Liebe zu dem großen deutschen Vaterland. Ministerialdirektor

Deutscher Generalstabbericht.

(Kritisches) Sonder-Gaukavallerie, 16. Mai 1918.

Militärischer Kriegsbericht.

Nach Abschluß der gekriegenen Infanteriekämpfe nördlich vom Remmel, in denen wir den Gegnern aus östlichen Einbruchstellen wieder zurückgeworfen, hauptsächlich der Artilleriekommandos im Remmelgebiet ab. Auch an den anderen Kampftrossen ließ die Artillerieaktivität nach.

Herrn Feuerüberwältern bewarben gegen unsere Infanterie- und Artilleriekommandos belderseits des Babster-Kanals, sowie zwischen Somme und Aare an. Auf dem Weltkrieg der Kriegszeit gestern fand sich aus dem Genecatwald mit starken Kräften vor. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen.

An der übrigen Front kleinere Vorkampfkämpfe.

Starker Fliegereinsatz führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wie schon 28 feindliche Flugzeuge ab. Vierzehn von ihnen drohte wiederum das Leben vom Fliegermeister Freiherrn v. Richthofen gefährdet Jagdgeschwader zum Absturz. Lieutenant Windisch erlangte seinen 20. Luftsieg.

Von den anderen Kriegschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalkavalleriemeister: Endest.

Dr. Schmalz dankt für die offizielle Zulassung für die Arbeiten der Bandesuniversität. Hoffentlich werde das Studium der sächsischen Geschichte nicht nur im allgemeinen das Studium in vaterländischer Interesse fördern, sondern auch zur Befreiung von Vorurteilen gegen die Vorläufer beitragen. Das Kapitel wird hierauf bewilligt. Ohne Ausdruck wird endlich das Kap. Technische Hochschule zu Dresden nach der Vorlage bewilligt. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 11½ Uhr: Vereinigungsverschreibens und Haushaltssachen. Schluß nach 4 Uhr.

Tagesgeschichte.

Deutsche Reich.

Der Reichsanziger veröffentlicht eine Verordnung des Reichskanzlers gegen Freizeitverbote nach Vergründung.

Eine technische Forschungsgesellschaft.

Die deutsche Wissenschaft hat uns im Weltkrieg ganz gewaltige Dienste geleistet. Deshalb ist auch wohl ein Wort der Bezeichnung angebracht, wenn sich in diesen Tagen eine deutsche "Forschungsgesellschaft für betriebswissenschaftliche Arbeitsverfahren" aufsetzt. Es darf auch über deren Aufgaben sehr vieles noch nicht gesagt werden. Aber an die erstaunliche Tatsache darf man doch eben erinnern, daß auch unsere Maschinenindustrie es fertig gebracht hat, für die zahlreichen und fehlenden Rohstoffe brauchbaren Ersatz zu schaffen und durch Verwertung betriebswirtschaftliche Vorleistung die Arbeitsleistung während des Krieges zu steigern. Letzteres gab die Möglichkeit, aus der befürchteten Zahl von Arbeitskräften prozentual mehr als in Friedenszeiten herauszuholen und dadurch die Lücken weniger fühlbar zu machen, die durch die militärische Beauftragung unserer Arbeitgeber abgerufen entstanden sind. Man will nun die so errungenen Vorteile planmäßig noch weiter fördern. Während bisher jeder Forschung eine mehr oder weniger zufällige Leistung dieser oder jener Individuen Begabung war, soll nunmehr planmäßig an der Entwicklung und Verbesserung von allen möglichen Neuerungen herangegangen und die dazu erforderlichen Mittel bereitgestellt werden. Eine Reihe von Industriellen hat das nötige Kapital als Grundlage für die neue Forschungsgesellschaft zusammengebracht und aus allen Teilen Deutschlands sind die Ingenieure zusammengetreten, um auf jedem geeigneten materiellen Boden ihre geistige Kraft zu besonders fruchtbarem Arbeit zu vereinen. Die Regierung stellt ihrerseits das Verliefersfeld an der Technischen Hochschule in Charlottenburg zur Verfügung. Wir sehen auch in der neuen Forschungsgesellschaft eine Leistung deutscher Organisationskunst, die im Kriege geboren und für diesen noch höchst nützlich, aber später auch für die Friedenszeit von bleibendem Segen für unser Volk sein wird.

Burghausen. Zur elsass-lothringischen Frage. Aus Stuttgart wird gemeldet: Der Ministerpräsident Dr. Frhr. von Weißfähr erwiderte gestern in der Zweiten Kammer auf Nachfragen des Abg. Hausmann u. a. folgendes: In der elsass-lothringischen Angelegenheit heißt es, quod capitula tot sensus. Der Schein ist zu vertreten, als ob das Ausland eingeladen würde, in diese Dinge hineinzureißen. Ich bedaure die schwarze Schildderung, die der Abg. Hausmann von den Verhältnissen im Reichslande gegeben hat. So schlimm ist es dort nicht zugegangen. Es ist auch nicht richtig, daß dem Reichslande die Anerkennung der Tapferkeit seiner Truppen versagt werde, die im Gegenteil immer wieder gerade in neuester Zeit in den Berichten der Obersten Heeresleitung voll anerkannt wurde. Ich glaube, daß das Wohl und Wehe des Reiches mit dem von Elsass-Lothringen verknüpft ist. Es wird sich Elsass-Lothringen mit dem, was ihm das Deutsche Reich bringt, auch zufrieden geben müssen. Der glückliche Ausgang des Krieges, den wir mit Rücksicht erwarten, wird alle Hoffnungen einzeln im Reichslande auf eine Rückkehr zu Frankreich illusorisch machen. Dann werden sich diese Dinge von selbst in einem ganz anderen Lichte darstellen. Bei der Angelegenheit der Reichslande sind besondere württembergische Interessen wahrzunehmen.

Örtliches und Sächsisches.

Riesa, den 16. Mai 1918.

* Verleihung. Dem bei der Firma C. F. Hörls Dampfseilwerk in Riesa, in Beschäftigung stehenden Arbeiter Friedrich Hermann Gründel, wohnhaft in Riesa, ist das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Die Auszeichnung wurde heute dem Benannten durch Herrn Bürgermeister Dr. Scheider im Beisein des Herrn Prokurist Hildisch verliehen.

* Ein Betrüger und Dieb, anscheinend sachsenstädtischer Soldat, der Sergeant-Uniform eines Garde-Regiments mit 3 Bändern von Auszeichnungen getragen hat, batte sich am 3. Mai hier eingemietet, hat in der Wohnung Kleid und Wäsche gestohlen und von letzterer in einem kleinen Gasthaus für 200 Mark verkauft. Der selbe Mensch soll auch in Kommausch ein Fahrrad und ein Gehäuschen mit 12 Mark gekauft und sich Karl Schmidt oder Schmid genannt haben. In unserer Stadt daite er sich auch mit einem jungen Mädchen verlobt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Betrüger sich noch in diesem Gefecht aufhält.

Der König hat aus Anlaß des Ablebens des Staats- und Justizministers Dr. Nagel nachstehendes Telegramm an dessen Witwe gerichtet: „Zu dem so plötzlichen Ableben Ihres von mir so hoch geschätzten Gemahls, meines Justizministers, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes Beileid aus. Ich verlore in Ihnen einen ganz besonders lieben Mitarbeiter, dem ich stets ein treues Vertrauen bewahren werde. Gott tröste Sie und die Ihren in Ihrem tiefen Schmerze.“ Friedrich August. – Gleichzeitig ist dem Justizministerium folgendes Telegramm zugegangen: „Ich spreche dem Ministerium mein aufrichtigstes und herzlichstes Beileid zum Ableben des hervorragenden Staats- und Justizministers Nagel aus.“ Es

war mit ein treuer Mitarbeiter und für meine Justizbeamten ein treuloser Chef in dieser schweren Zeit. Friedrich August.“

— AM. Der König im Westen. So Mai. der König hatte die Freude, am Morgen des 18. Abordnungen seines bayerischen Infanterie-Regiments 15 zu begrüßen. Darauf hörte er im Gelände einen Vortrag über die Kämpfe, die zur Gewinnung des Somme-Abdiks geführt. Später stand ein großer Tell derjenigen Division vor St. Malo in Parade, die überwältig Cambrai und den Hengst im stürmischen Draufgehen, wie im zähren Verteidigung zum Erfolge der deutschen Waffen wesentlich beigetragen hat. In Worte herzlichen Dankes brachte König seine Anerkennung für die Leistungen der Division aus. Am Nachmittage suchte der König ein Feldlazarett auf und ließ sich am Abend durch einen Oberbefehlshaber von der Lage der diesem unterstehenden Armeen unterrichten.

— Mittwoch laubverkehr zum Pfingstfest. In Glücksburg mit den Generalkommandos treten in der Förderung der Militärlauber während der Pfingstferiertage gewisse Beschränkungen ein. Hierzu dienen Urlaubstexten nur vom 15. bis 17. und vom 22. bis 24. Mai stattfinden. Bei eintretendem Wachmangel in der 3. Klasse sind die Urlauber in der 4. Wachmangel unterzubringen. Von 18. bis 21. Mai werden Militärlabortexten und gewöhnliche Arbeitstexten an Mannschaften vom Felde abweichen müssen gegen Urlaubstexte ausgesetzt. Nur Militärbeamte und auf Dienstliche Reisen innerhalb des Standortbereiches findet die genannte Beschränkung keine Anwendung.

Dresden. Das Landgericht verurteilte den Bahnhofskontorist Karl Ernst Hegewald, der während seiner Tätigkeit auf dem Bahnhof Pirna eine große Anzahl Geldstücke mit Lebensmitteln im Werte von ungefähr 1000 Mk. geplündert hatte, zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenstrafe.

Bautzen. Herr Oberbürgermeister Dr. Kraebler hat den städtischen Kollegen seine Rücktrittserklärung überreicht. Er wird am 1. Juli d. J. auf Sehndienstbeschäftigung von seinem Posten scheiden. Am 12. Juli 1909 wurde er Bürgermeister und 1902 Oberbürgermeister in Bautzen.

Neugersdorf. Seines Amtes entthoben wurde der 60 Jahre alte, langjährige Güterhofmeister Hänsel auf dem biesigen Bahnhofe, der in Verdacht steht, Bahnstunden verbraucht zu haben. Seit längerer Zeit wurden auf dem Bahnhofe Waren, namentlich Lebensmittel, entwendet, ohne daß es gelingen wollte, den Täter zu ergründen.

Neumersdorf. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Wohngebäude des Wirtschaftsbesitzers H. Neuber hier, so daß dieses samt der Scheune niedergebrannte.

Markersdorf b. Chemnitz. Nach 1½-jähriger Taubstumme erlangte der biesige Einwohner Friedrich Künnig Sprache und Gehör wieder. Ein Traumbild, das er in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hatte, versetzte ihn in einen solchen Schrecken, daß ihm beim Aufwachen die verlustig gewesene Sinne wiedergekehrt, die er, als Schüle im Felde stehend, beim Einschlagen einer Granate und durch Verblüffung verloren hat.

Hohenstein-Ernstthal. Die in Chemnitz befindete Tochter einer hier wohnenden Witwe wollte das Walzmühle-Omo zur Wäsche verwenden, auf völlig unaufklärte Weise — Zahnläppchen ist ausgeschlossen — platzte die Büchse und der Inhalt sprang dem Mädchen ins Gesicht. Im Krankenhaus ist ärztliche Kunst bemüht, ihm auf dem einen Auge (das andere ist wohl hoffnungslos verloren) wenigstens einen Teil des Sehvermögens zu erhalten. In Plauen hatte dasselbe Erzeugnis sogar lediglich durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen seine Illumination geholt.

Lengenfeld. Ein biesiger Schuhmachermeister, der mehr als vorsichtig zu sein scheint, erklärt folgende Anzeige: „Infolge der vielen Einbrüche in unserem Oste sehe ich mich gezwungen, alle Verantwortung für die mir zur Verantwortung übergebenen Schuhe abzulehnen. Ich bitte deshalb die geehrte Stadtschule, ihr Schuhwerk wieder abzuholen, wenn sie dasselbe nicht der Gesabt, gestohlen zu werden, ausdrücklich will.“

Leipzig. Wegen Preisabschlags und Nettenbands mit Schokolade und Bonbons hatte sie der Kaufmann Karl August Alfred Hetsch, der Drogist Karl Paul Reinhold und der Handelsmann Robert Totsky vor dem Landgericht Leipzig zu verantworten. In der Verhandlung wurde u. a. festgestellt, daß Hetsch leicht Rentner Schokolade, die er für 9000 Mark eingekauft hatte, zum Preis von 2600 Mark weiter verkauft hat, auch an den Bonbons hat er einen übermäßigen Gewinn erzielt. Seine Abnehmer Reinhold und Totsky wurden zu je 300 Mk. Geldstrafe und Hetsch zu 2700 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Dessau. Vor der biesigen Strafkammer stand gestern der Prozeß gegen den Kanzleiaufseher Karl Sturm wegen Kartellbezugs für Geld und Goldsachen zur Verhandlung. Wegen dieser Vorgänge hat bekanntlich Oberbürgermeister Dr. Ebeling sein Amt niedergelegt. Bei Angeklagten gab zu, mindestens 60000 Mark bei dem städtischen Lebensmittelverkauf unterzogen zu haben. Der Verkauf der Lebensmittel begann im August 1915. Die Kästen, die bei den einzelnen Verkaufsstellen vorhanden waren, wurden Sturm, als dem Gehilfen des Obersekretärs Kampfensel, mittags und abends zur Aufbewahrung übergeben und erst in einem Kleiderkasten, später in einer vom Oberbürgermeister gestellten Bücherei aufbewahrt. Bald nach Beginn des Verkaufs merkte Sturm an, daß Kampfensel sich an der Kasse einer Verkäuferin zu schaffen machte und daraus 200 Mark entnahm. Kampfensel gab ihm auch einmal 15000 Mark mit dem Bemerkung, er möge diese auf seinen Sturm, Sturm, Namen bei der Sparkasse aulegen. Im Juni 1917 übertrug ihm Kampfensel 35000 Mark, mit der Bitte, das Geld aufzuhaben, nach dem Friedensschluß wollten sie teilen. Im Oktober 1917 haben Sturm und Kampfensel aus den Einnahmen der verkaufte Wäsche und Kleidung 10000 Mk. für sich entnommen. Kampfensel führte auch eine Überwucherkasse, in der sich aber nur einige hundert Mark befanden, um kleinere Verluste bei anderen Kästen decken zu können. Sachen wurden überhaupt nicht geführt. Kampfensel führte über die eingelieferten Warengattungen nur lose Blätter, logenartige Konten. Die in diesen Konten aufgeführten Waren waren höchstens Angestellte. Oberbürgermeister Dr. Ebeling hielte um diese Konten nicht geklärt, der Gesamtumsatz des Stadt, der durch Sturm und Kampfensel hängt, ging wird auf 6 Mill. Mark geschwägt. Bei der Haussuchung, die Sturm vorgenommen wurde, fand man 20 Kisten Blätter, einige Taschen, verschiedene andere Waren und 1800 Mark barres Geld. Insgesamt wurden bei dem Angeklagten 6825 Mark festgestellt. Die unterschiedenen Goldsachen rührten aus der freiwilligen Goldspende her, die Kampfensel 1914 entgegengenommen hatte. Nach einem Dienstwahl wurden sie Sturm übergeben, der sie in seinem Schließfach unterbrachte. Die Adelit, die Sachen zu unterzögeln, will Sturm nicht gebaut haben, das habe aber der Magistrat abgelehnt. Nach einigen Tagen sei ihm gezeigt worden, daß Oberbürgermeister Ebeling dieselben Sachen selbst gekauft habe. Das Urteil lautete auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrenstrafe. Strafmildernd kamen die fehlende Kontrolle und der schädliche Einfluss des Kampfensel in Betracht.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Mai 1918.

Wiedungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Der Ausschuss des Reichstages für den Reichsbauholt hat, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, vor seiner Vertagung die Beratung über die Beleidigungsfrage abgebrochen. Nachdem Wiedergumalment wird er die Beleidigungsfrage in politischem Sinne erledigen.

Nach französischen Blättermeldungen soll der französische Minister des Äußeren Gossman in der Sitzung von den Deutschen verbürgt worden sein.

Der „Lokalaus.“ meldet aus Riga: Die österreichischen Blätter befreden angeblich die Zusammenkunft der Kaiser Karl und Wilhelm. Die „Tribuna“ hält es für selbstverständlich, daß der Hauptgegenstand der Besprechung der beiden Kaiser die Offensive gegen Italien gewesen sei.

Der „Lokalaus.“ meldet aus Kopenhagen: Wie aus Petersburg gemeldet wird, laufen dort hartnäckige Verhandlungen um, daß das Russland nach Moskau überführt und vor ein besonderes Kriegsgericht gestellt werden wird.

X Berlin. (Amtlich.) Im Sperrgebiete um England wurden neuwärts von unteren Unterseebooten 11500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschiffstraums versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Das deutsche U-Boot im Hafen von Carloforte.

X Berlin. Über den Vorstoß des deutschen Unterseebooten in dem befestigten Hafen von Carloforte (Sardinien), am 26. April unter Führung des Kapitänleutnants Steinbauer, der einer unterer bewährtesten Unterseebootkommandanten und bereit mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet ist, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Kapitänleutnant Steinbauer vermutete in dem Hafen von Carloforte wertvolle Dampfer. In schwieriger und besonders taftig durchgefahrt Aufführung beobachtete er den englischen Dampfer „Kingstonian“ (6664 Br.-R.-T.), der im Hafen zu Anker liegt, längsseits von ihm zwei große, bewaffnete Schlepper, außerdem mehrere andere Fahrzeuge. Bei kahlem Mondlicht und schon beginnender Morgenämmern bringt das Unterseeboot durch die stark befestigte Durchfahrt von San Pietro in den Hafen von Carloforte ein und greift unter vollem Einsatz des Bootes und unter restloser Ausnutzung aller Waffen den Feind überraschend an. Torpedoschuß auf Kingstonian, gleichzeitig Artilleriebeschuss auf die längsseits liegenden Schlepper. Der Torpedoschütze reißt den „Kingstonian“ mit gewaltiger Detonation in der Mitte auseinander. Die Schlepper sind nach wenigen Artilleriebeschüssen in welchen Raums gehüllt und verschwinden in der Explosionswolke des Kingstonian. Während das Unterseeboot im inneren Hafen steht, um einen französischen Kreuzfahrtschoner zu vernichten, setzt Schlag auf Schlag die Gegenwehrung ein. Es wird schnell hell. Die Batterien drängen an der Einfahrt und auf der Insel Anticico können das Unterseeboot sehen und vereinen auf dieses ihr Feuer mit der Molenbatterie von Carloforte, deren Feuer vom Unterseeboot mit Schräggelenk erwidert wird.

Auch vom Hafen des sündigen Kingstonian wird Artilleriefeuer eröffnet, jedoch schnell durch wenige Granaten des Unterseebootes erstickt und die Geschützbedienung vernichtet. Das Unterseeboot schleicht den französischen Kreuzfahrtschoner in Brand und wendet der Ausfahrt zu. Da

breit zwischen anderen Segelfahrzeugen ein Motorboot mit hoher Fahrt aus dem inneren Hafen hervor, und nimmt das Unterseeboot unter Beschuss. Erfolgreich versucht das Motorboot, das Unterseeboot mit Torpedo anzugreifen und ihm die Ausfahrt aus dem Hafen zu versperren. Zu gleichem Zweck legen etwa sechs Batterien auf beiden Ufern des Hafens, teils Flachbatterieschüsse, teils Doppelpfeile, Sperrfeuer vor das Unterseeboot. Unbefriedigt durchschlägt dieses die gesetzliche Zone, wird bei San Colonne von einer Haubitzenbatterie nochmals erfolglos angegriffen und taucht nach etwa einstündigem Überwasserlaufenthal im Hafen draußen in diesem Wasser unter. Wiederstauchend und von Carloforte ablaufend, führt das Unterseeboot ein halbstündiges Gefecht gegen einen stark bewaffneten Dampfer und beschließt die F.Z. und die Signalisation von Kap Sperone (Insel Anticico) mit beobachteter Erfolgswirkung.

Die Unternehmung gegen Ostende.

X London. Die englische Admiralität veröffentlicht einen neuen Bericht über Ostende, an dessen Schluß es heißt: Die Offiziere, welche die Operation ausgeführt haben, behaupten nicht, daß der Hafen von Ostende vollständig blockiert ist. Aber die Wehr, den Feind schwer zu binden und den Hafen für alle größeren Schiffe unbrauchbar zu machen, und das Baggen zu erschweren, ist vollständig erreicht worden.

Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

X Kiew. „Riwaja Wiss.“ erläutert, daß die russische Sowjetregierung in den Friedensverhandlungen mit der Ukraine auf jedem Bugehandels vereitelt sei. Hauptbedingung sei die Lebensmittelversorgung Russlands, wogegen dieses Webwaren und Schmuckmittel liefert.

Eine Reise Skopodski nach Berlin?

X Gen. Von der Pariser Presse wird der Hetmann der Ukraine Skopodski mit Schmähungen überhäuft, weil es heißt, daß er sich demnächst nach Berlin begeben wird. Das Pariser „Oboz“ und andere Regierungsschriften stellen mit Bedauern fest, daß die Deutschland günstigen Vereinbarungen mit der Moskauer Sowjetregierung als abgeschlossen gelten können. Deutschlands Gewinn ist die Übernahme der russischen Schiffe ist ein wertvolles Element für die günstigen wirtschaftlichen Beziehungen.

Die litauische Frage.

X Berlin. Dem „Berl. Vol. Umg.“ wird aus Dresden gemeldet: Nachdem die Kandidatur des von Herren Erzberger beantragten Herzogs von Urach für den Herzogtum von Litauen als erledigt gelten kann, kommt die schon früher wiederholte erwähnte litauische Kandidatur allein noch in Frage. Wie die Dresdner Neuesten Nachrichten aus Berlin berichten, hat man sich dort an besonders maßgebender Stelle gegen alle Prinzenkandidaturen in Litauen so nachdrücklich ausgesprochen, daß die Frage jetzt nur noch heißt: Entweder Personal-Union oder gar nichts. Die südliche Regierung und der König würden sich also in letzterer Frist vor die Entscheidung darüber gestellt sehen, ob sie in die Personal-Union einzutreten wollen. In Berlin scheint man bereits bestimmt damit zu rechnen, daß sowohl der König als auch die südliche Regierung zustimmen werden.

Die monarchische Bewegung in Finnland.

X Stockholm. Wie „Swenska Dagbladet“ aus Helsingfors erfährt, veröffentlicht am Dienstag Abreise-Personlichkeiten aus allen bürgerlichen Parteien einen Aufruf, in dem die Mithörer aufgefordert werden, im Hinblick auf Finlands Bedürfnis nach innerer Stärkung und

äußerer Kraft die monarchische Staatsordnung zu wählen. Der Hauptgrund für diese Forderung ist die Möglichkeit, die notwendigen Beziehungen zu den Mittelmächten aufrechtzuerhalten.

Die Internationale.

X Gen. Nach einer Havasmeldung steht die von 40 sozialistischen Abgeordneten der Gruppe Varennes am Sonntag veröffentlichte Aufforderung betreffend den Rückzug der deutschen Sozialdemokratie aus der Internationalen auf Widerfuhr bei den anderen sozialistischen Gruppen.

Abbildung des Erbredits in Russland.

X Moskau. (Meldung der Petersb. Zeitung.) Am 8. Mai beschloß der Rat der Volkskommissare die Abschaffung des Erbredits. Nach dem Ende des Erblasses wird der bewegliche und unbewegliche Besitz Eigentum des Staates.

Admiral Ferdinand an Maribor.

X Bukarest. Das rumänische Regierungsgesetz verkündigt folgende Depesche des Königs Ferdinand an den Ministerpräsidenten Maribor:

Von dem in Bukarest abgeschlossenen Friedensvertrag Kenntnis nehmend bin ich Ihnen und den anderen Delegierten dankbar für die schwere und aufopfernde Arbeit, die Sie bei der Wahrung unserer Rechte in einem schmerzvollen Augenblick geleistet haben. Als König und Rumäne bin ich voller Hoffnung bezüglich der Zukunft meines braven und tapferen Volkes. Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie in die Kraft und das Gedröhnen des Landes unter der Führung meiner Dynastie haben.

Die Schäfte von Grenay und Noeur.

X Berlin. Die Förderanlagen im Stahlwerk Grenay sowie einige andere Betriebe wurden von den deutschen Batterien mit erkennbarer großer Wirkung beschossen.

Gavansches Ultimatum an China.

X Bern. Die „Washington Post“ erklärt von halbmäßiger Seite, daß die japanische Regierung die Entsendung einer japanischen Armee von 300000 Mann nach China vorgesehen habe um gemeinschaftlich mit einer ebenso großen chinesischen Armee die Ruhe in China wiederherzustellen. Die chinesischen Truppen sollen von japanischen Offizieren befehligt werden. Im Falle der Ablehnung dieses Vorschlags werde Japan Truppen in die Provinzen Schantung und Fukien entsenden, um seine Interessen zu wahren. Außerdem soll Japan an China ein Ultimatum seiner politischen und Finanzforderungen betr. erlassen haben. Es handelt sich um die vollständige Kontrolle der chinesischen Finanzen, um die Ausübung der chinesischen Eisenwerke und Schiffsverkehre unter japanischer Leitung und um die Anerkennung der japanischen Interessensphäre in der Mongolei.

Bermischtes.

20000 Pfund Schießpulver. Die Polizei verhaftete in Hamburg zwei Kaufleute, die in Gemeinschaft mit Berliner Kaufleuten, die ebenfalls festgenommen wurden, aus Hamburg und Umgegend große Boxen Butter aufgekauft und diese zum Teil auf einem Speicher gebracht hatten, wo sie an der Weiterverarbeitung nach Berlin erworben sollten. Die Polizei erhielt rechtzeitig Wind von dem Kettenhandel, durch den die Butter bereits auf 12 Mark das Pfund verteuert worden war. Es gelang, die Sendung teils auf dem Speicher, teils auf der Eisenbahn zu beschlagnahmen, so daß 20000 Pfund Butter dem Kettenhandel entzogen werden konnten. Für diese Menge waren 24000 Mark bezahlt worden.



Oldenburger Weser-marsh-Zuchtvieh.

Von Sonnabend, den 18. Mai, früh ab stellte ich wieder eine große Auswahl besserer Kühe und Kalben, hochgradig und mit Kalbern, sowie prima Jungkalben bei mir zum Verkauf.

Paul Richter,
Groß-Briesen.
Fernsprecher Riesa 179.

Rud. m. Friedensbereitung
zu verkaufen. Zu erkennen im Tageblatt Riesa.

Gebr. Herrenrad
sofort zu verkaufen
Staß-Wilh.-Platz 6, 2.

Mädchen

für Küche und Haus 1. oder 15. Juni zu mieten gefügt.

Anke, Seitenfabrik Riesa.

Zum 1. Juni wird ein

leichtes, sauberes

Hausmädchen
(mit zum Göstebedienen) ge-
sucht Riesa-Str. 14.

Ostermädchen

oder größeres Schulmädchen
oder Aufwartung für sofort
ge sucht. Zu melden von 12
bis 2 Uhr bei Frau Regie-
rungsbauamtsleiter Müller,
Bismarckstr. 11, 1.

Krauen und Mädchen
finden dauernde Arbeit bei

Gustav Schulze,
Marmorwerk.

Händlungsgesell(e)(triegsl.)
sucht per sofort Stellung
Gef. Offerten unter T 0 622
an das Tageblatt Riesa.

* * *

Arbeiterinnen

zu dauernde Beschäftigung
nach den Feiertagen gefügt.
Dachziegelwerk Hensel,
Gröba.

Hausmädchen

wie flottes
sauberes

Hausmädchen

für vierstündige Arbeitszeit
ge sucht. Zu erkennen im Tgbl. Riesa.

Eine Bruthenne

zu kaufen gefügt

Goethestr. 74.

Henne mit Küchchen

zu verkaufen

Höderan, Georgstr. 35.

2 große sechstellige
Kaninchentälle

zu verkaufen

Bismarckstr. 41, 1.

Die Künftige

zu verkaufen

Staß-Wilh.-Platz 6, 2.

Gras-Maßtum.

Um 18. Mai abends 6 Uhr soll der erste Schnitt des im Grundstück Kaiser Franz Joseph-Straße 19, Riesa anstehenden Grases in mehreren Parzellen gegen Bezahlung mitgliedert werden.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für den herzlichen Blumenstrauß bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Vaters, unters guten Vaters, sagen wir allen Freunden und Bekannten
herzlichsten Dank.

Besonderen Dank den Herren Vorgericht, dem gesamten Verwaltungs- und Wachenpersonal, sowie der Güterabteilung und des Kaufabteilungs- dienstes vom Bahnhof Riesa-Hafen für die Begleitung und das ehrenvolle Tragen zur letzten Ruhestätte. Dank auch für die trostreichen Worte am Grabe und für den schönen Gesang, was unsern Herzen sehr wohlgesehen hat. Ferner Dank dem Herrn Sanitätsrat Dr. Weißer und der Gemeinde- schwester für ihre aufopfernde Tätigkeit.

Dir aber, lieber guter Vater, rufen wir ein „Dad“ und „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft noch.

Gröba, am 14. Mai 1918.

Im tiefsten Schmerze
Lina verw. Wohllebe nebst Tochter und Sohn
und allen Hinterbliebenen.
Schlaf wohl, du teures Vaterherz,
Dir ist wohl, uns bleibt der Schmerz.



Hart und schwer traf uns die schmerzliche, fast unglaubliche Nachricht, daß mein herzensguter Vater, treusorgender Vater seiner vier Kinder, unter lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Gef. des Ldm.

Karl Mar Rümmel

im Inf.-Regt. 102, 12. Kompanie.
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der
Friedrich August-Medaille in Bronze
am 4. 5. 18 durch Kapitänleutnant im Alter von 32
Jahren dem Völkerkrieg zum Opfer gefallen ist.
Wie schwer war dir das Scheiden
Von uns, geliebtes Herz,
Weist nicht, was wir jetzt leiden
Im tiefen, großen Schmerz,
Des Friedens Palme deckt das still Lebend,
Worin die heiße Liebe dich gebetet,
Der Krieg zerriß das heilige Heimatband,
Das mich mit dir so seit und treu getestet.
O lieber Mann, der du hinnieden,
Mit uns geteilt Freud und Leid,
Du schlummerst nun in sanftem Frieden,
Weist nichts von unsrer Traurigkeit;
Dein Scheiden schlug uns tiefe Bunden,
Denn bitter sind die Trennungsstunden.
Ja, um dich werden wir noch manchmal weinen,
Denn allzu plötzlich kam für uns der Trennungsruf
Nun ruhen lang die lieben Seelen Jungtag;
Ein „Wiedersehen“ ins fahle Grab dir nach.
Gröba, Röderau, Sachsen.
Die schwergeprüfte Gattin Marie verw. Rümmel
nebst Kindern, Geschwistern und Verwandten.



Für die überaus vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unsers lieben, herzensguten und unvergesslichen Pflegeehones, Bruders und Cousins

Alfred Ziegler

sagen wie vieler durch alle Verwandten, Freunden und Bekannten unsers aufrichtigsten Dank.
Insbesondere danken wir der lieben Jugend zu Rüdersdorf und dem Schifferverein „Germania“ für den ehrenden Nachruf. — Du aber, lieber viel zu früh von uns Geschiedener „Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!“

In tiefer Trauer
Ernst Ermer und Frau nebst
allen Hinterbliebenen.

Rüdersdorf, Mai 1918.

Gestern abend verschied ganz plötzlich und unerwartet an Herzschlag unsere einzige herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Jungfrau

Minna Heinze

im blühenden Alter von 24 Jahren.
Rüdersdorf den 15. Mai 1918.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag
2 Uhr in Rüdersdorf statt.

Nach langem schweren, in großer Geduld getragenen Leid ist heute mittag 1 Uhr mein gelebter, guter, unvergesslicher Mann, der trennende Vater seiner Kinder,

Herr Bahnmeister-Aspirant

Kurt John

im fast vollendeten 42. Lebensjahr sanft ent-
schlafen. In größtem Herzseid
Alma John nebst Kindern, zugleich im Namen
famil. Hinterbliebenen.
Riesa, Goethestr. 48, 15. Mai 1918.
Die Beerdigung findet Sonnabend, 18. Mai,
nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Hotel Stern.

Sonntag, den 19. Mai 1918 (1. Pfingstfeiertag),
abends um 8 Uhr.

Dresdner Kunst-Ensemble

Leitung: Dresdner Jäger Otto Rallentz-Paté
unter Mitwirkung von:
Weichwitzer Vetter vom Rgl. Hofball der Rgl. Hofoper
Eckhard Gewitsch, Rgl. Sächs. Hofchauspieler
Hans Weißig, Konzertköniger (Altstimme)
Lotte Gross, die bekannte Dresdner Pianistin.

Eintrittspreise:

	Vorverkauf.	Auff.
Reserv. Platz (numeriert)	2.50 M.	3.— M.
1.	2.—	2.50
2.	1.25	1.75

Galerie 0.60 0.90

Vorverkauf: Buchdruckerei Auenbrodt und Sigarettengeschäft von Wittlin.

Gebühren von 6 Uhr
früh bis Eintritt
der Dunkelheit.

Waffenvorwärme:
17 Grad R.

Oskar Gröba.

Elbbadeanstalt.

Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröba.

Spielplan: 17.—20. Mai.

Zum Pfingstfest ein festgewähltes Glanzprogramm.

Joe Deeds in seinem Abenteuer

Sein bester Freund.

Ein neuartiges, humoristisches Detektivtheater in 4 Akten.
Hauptrolle Max Fonda, als unübertragbarer Joe Deeds,
das Kriminal-Genie.

Anna-Müller-Finke, die Königin des Humors, in dem tollen

Filmstück: „Notrauung“.

Unser Pfingstspielplan bietet ein hervorragendes Vergnügen.

Die Beleiterin: Anna Bach.

Achtung.

Morgen Freitag vormittag in höchster Qualität

Cablian (kopflos), Schellfisch, Fischköpfe.

Clemens Bürger, Riesa

Carl Illgner, Gröba

Otto Illgner, Röderau

Dr. Striegler, Neu-Weida.

Bitte Einklagpavier und kleines Geld mitbringen.

Bei mir findet der Verkauf auch nachmittag von 2 bis 5 Uhr, wahrscheinlich auch Sonnabend vormittag statt.
Clemens Bürger.

Späte Sorten für Herbst und Winter. Weißkraut.
Braunwurzel, das Beste an Sauerkraut. Rotkraut.
Mohrenkraut, sehr halbar und dunkel. Wirsing, Eisenkraut, saft und zart. Kohlrüben-, Porree-, Salat- und Kohlrabi-Pflanzen empfohlen in bekannter, vorzüglicher Ware.

Paul Görler, Gärtnerei, Rausch, 226.

„Mufti“

Festes Parkettwachs

Stadt 1 Markt.

F.W.Thomas & Sohn, Hauptstr.

69.

Schlacht-Pferde

Kauf jederzeit Otto Gundersmann,
Schlachter, Riesa. — Telefon 273.

Benig gebrauchtes Sofa
zu verkaufen

Goethestr. 44, 1.

Gröba.

Empfehlung zu sehr
vorteilhaften Preisen:

Böhnerwachs von frischer

Sendung.

Friedensware,

Stauböl, Bio-Jova-Besen,

Autenbejen mit und

Scheuerbader, Bürsten,

sowie alle Arten Bürsten,

desgl. empfehl-

Salz in groß. Mengen

lieferbar.

Paul Richter

Strehler Strasse,

Frischgekennetene

Pfingst- maien

verkaufte Sonnabend früh

Hermann Kern,

Görlitz, 2. — Telefon 337.

Bestellungen hierauf wer-

den schon jetzt entgegen ge-

nommen.

Süssholz

in Paketen z. 20 d. Verkauf

100 Pakete . . . 16.—

300 . . . 45.—

Portofrei Nachnahme.

Ernst & Witt, Abt. 175

Hamburg 23.

Freitag Quart- Verkauf.

Göte-

Die heutige Nr. umfasst

4 Seiten.

Willi Rupprecht

Gebaut bei einer Fernsprecher-Arbeitung

mochte sein junges Leben opfern. Auch sein Andenken wollen wir alle-

zeit in Ehren halten.

Die Jugend zu Weida.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns durch

Wort und Schrift von nah und fern bei dem schmerzlichen Verluste

unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und

Onkels, des

Soldat Max Finke

wurde geworben sind und für die überaus trostreichen Worte des Herrn Pastor

Leichmann danken wir hierdurch herzlichst.

Im lieben Schmerze

Familie Franz Finke

nebst Angehörigen.